

Very Good News

😊 WKO-Stipendien

5 ½ von 21 Stipendien – das ist das äußerst erfreuliche Ergebnis für die TU Graz nach der Vergabe der diesmaligen WKO-Stipendien. Die Stipendien werden an Studierende vergeben, deren Masterarbeiten bis Oktober 2016 gelaufen sind. Sie erhalten für sieben Monate je 300 Euro, 500 Euro gehen zusätzlich an das betreuende Institut. Fünf Studierende absolvieren ihr Studium an der TU Graz, ein Physiker ist bei NAWI Graz – also quasi halb an der TU Graz und halb an der Uni Graz – aktiv.

😊 TUGSAT-1

Die österreichischen Nanosatelliten TUGSAT-1 und UniBRITE sind seit 2013 im All. 350 Sterne wurden beobachtet, neue Helligkeitsschwankende Sterne entdeckt und wis-

senschaftliche Arbeiten in internationalen Journalen publiziert. „Die Mission war auf zwei Jahre ausgelegt – wir sind jetzt im fünften“, schildert Otto Koudelka von der TU Graz.

😊 Nachwuchswissenschaftlerinnen

Nachwuchswissenschaftlerinnen in ihrer akademischen Karriere unterstützen – das tut das einjährige Weiterbildungsangebot „Karrierprogramm für Wissenschaftlerinnen – Kompetenzen, Strategien und Netzwerke“. Entwickelt wurde es im Rahmen der Kooperation „Potenziale – Frauen an der Universität“, in der TU Graz, Uni Graz, Med Uni Graz und Kunstuni Graz gemeinsam einen Beitrag zur Förderung von universitärer Gleichstellung leisten. Anfang Dezember konnten fünfzehn Wissenschaftlerinnen das Programm abschließen und ihre Zertifikate entgegennehmen.

😊 Corporate Wording

Der Sprachleitfaden Corporate Wording

der TU Graz ist nun aktualisiert und enthält alle Änderungen von Institutsnamen, Studienbezeichnungen und Ähnlichem, die jüngst in Kraft getreten sind. Der überarbeitete Leitfaden steht im Intranet TU4U im Bereich „Unsere TU Graz“ für Sie zum Download bereit. Navigieren Sie im TU4U einfach in den Bereich „Bedienstete“, dann zu „Unsere TU Graz“ und klicken Sie auf „Corporate Wording-Leitfaden“. Das jeweilige Aktualisierungsdatum ist am Deckblatt des PDF-Dokuments vermerkt und verrät Ihnen, welche Version Sie gerade verwenden und ob Sie eine neue herunterladen sollten. Der Leitfaden dient als Hilfestellung, wenn Unklarheiten bei Schreibweisen und Übersetzungen bestehen, und hält die sprachlichen Grundsätze der TU Graz fest. Unter anderem finden sich darin die englischen und deutschen Bezeichnungen der Institute und Serviceeinrichtungen, Vorlagen für Ihre E-Mail-Korrespondenz, Kurztexpte zur TU Graz und Empfehlungen zum geschlechtergerechten Formulieren eines Textes.

Haben Sie gewusst, ...

... dass der Startschuss für den Bau des Physikgebäudes in der Petersgasse vor 50 Jahren erfolgte?

Bernhard Reismann

Qualität der Lehre und steigende Studierendenzahlen führten bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg dazu, dass die ehemaligen „Schörglhofgründe“ in der Petersgasse für allfällige Erweiterungsbauten erworben wurden. Dort hatte sich zuvor ein Heeresverpflegungsmagazin befunden, das während des Krieges durch Bombardements beinahe zur Gänze zerstört worden war.

Die Neue Chemie, das zentrale Heizkraftwerk mit angeschlossenem Wärmelaboratorium und das neue Wasserbaulaboratorium wurden auf diesen Gründen bis zum Jahr 1964 bereits errichtet, und 1967 wurde nun ein allgemeiner baukünstlerischer Wettbewerb durchgeführt, der die Detailplanung für den Neubau eines Gebäudes für die Physik Institute zum Inhalt hatte.

Die Bauarbeiten

Den ersten Preis in diesem Wettbewerb errang

der Leobener Architekt Eduard Praschag, 1911 in Pressburg/Bratislava geboren, der einen mehrgeschossigen Baukomplex vorschlug. Nach einer intensiven Planungsphase setzten die Bauarbeiten am 1. Juni 1970 ein. Im Gebäude sollten vier physikalische Institute, nämlich jenes für Experimentalphysik, das 1970 gerade neu gegründete Institut für Kernphysik (mit eigenem, kleinem Versuchsreaktor!), das Institut für Angewandte Physik und das Institut für Lichttechnik untergebracht werden. Zusätzlich waren noch Räumlichkeiten für das Dekanat der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie zwei mehrgeschossige Labortrakte und ein viergeschossiger Praktikumsstrakt vorgesehen. Als Kernstück galt bereits damals der bis heute größte Hörsaal der TU Graz, der Hörsaal P1, konzipiert für 530 Hörerinnen und Hörer, samt Spezialausrüstung zur Präsentation auch aufwendigerer physikalischer Experimente.

Ganz besondere Verdienste um das Entstehen dieses Gebäudekomplexes erwarb sich Rudolf Gebauer, der 1955 an die Lehrkanzel für Experimentalphysik der Technischen Hochschule Graz berufen worden war. Bereits in seinen Berufungsverhandlungen war die Schaffung



Das Physikgebäude in der Petersgasse knapp vor seiner Vollendung.

eines Neubaus für die bestehenden Physik Institute zu einem zentralen Thema geworden.

Der Bezug

Nach einer mehr als sieben Jahre dauernden Bauphase konnte das Gebäude mit Beginn des Studienjahres 1977/78, also vor 40 Jahren, endgültig bezogen werden. Die gesamten Baukosten hatten sich bis dahin auf rund 70 Millionen Schilling belaufen.

An Rudolf Gebauers Verdienste um das Zustandekommen dieses für die TU Graz enorm wichtigen Projekts erinnert noch heute eine Gedenktafel im Foyerbereich des Hauses Petersgasse 16.